

„Filmisches Schreiben“ als Grundlage einer „Literaturgeschichte des Films“

Ewa Mayer

Abstract:

Das übergeordnete Ziel von Franz-Josef Albersmeiers Monographie zu Theater, Literatur und Film in Spanien ist es, eine "Literaturgeschichte des Films" zu begründen. Mit der Analyse von ausgewählten lyrischen, dramatischen sowie epischen Texten auf ihre "filmische Faktur" (vgl. S. 13) hin begibt sich der Medienwissenschaftler auf den bisher verkannten Pfad einer "vernetzten Medienbetrachtung". Albersmeier gelingt es, trotz der fast unüberschaubaren Fülle an Material die konstante Nähe des Mediums Film zu den drei literarischen Gattungen, auf die er seit seiner Entstehung am Anfang des 20. Jahrhunderts stets Einfluss ausgeübt hat, nachzuweisen.

How to cite:

Mayer, Ewa: „Filmisches Schreiben“ als Grundlage einer „Literaturgeschichte des Films“ [Review on: Albersmeier, Franz-Josef: Theater, Film, Literatur in Spanien: Literaturgeschichte als integrierte Mediengeschichte. Berlin: Erich Schmidt, 2001.]. In: KULT_online 3 (2004).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2004.285>

© beim Autor und bei KULT_online

„Filmisches Schreiben“ als Grundlage einer „Literaturgeschichte des Films“

Ewa Mayer

Albersmeier, Franz-Josef: Theater, Film, Literatur in Spanien. Literaturgeschichte als integrierte Mediengeschichte. Berlin: Erich Schmidt, 2001. 376 S., kart., € 46,80, ISBN 3-503-04983-5. (Studienreihe Romania, Band 15)

Mit der vorliegenden Studie knüpft Franz-Josef Albersmeier an seine knapp zehn Jahre früher erschienene Monographie Theater, Film, Literatur in Frankreich (1992) an. Während die frühere Studie darauf abstellt, eine integrierte Theater-Film- und Literaturgeschichte als intermediale Zusammenschau bislang getrennt untersuchter Ausdrucksformen darzustellen, versucht Albersmeier in seinem neuen Buch, "die Medien Theater, Film und Literatur in ein übergreifendes Konzept von 'integrierter Mediengeschichte'" (S. 12) zu entwerfen, um so das buchliterarische Textkorpus an seine Bezugparameter aus der Welt des Films anzubinden (vgl. S. 13).

Die Studie wirkt durch ihre Gliederung in drei Hauptkapitel von gleicher Länge auffallend ausgewogen. Diese Dreiteilung spiegelt sich in den drei Genres Lyrik, Theater und Roman wider, denen jeweils ein Kapitel gewidmet ist, in dem sich Albersmeier auf die Suche nach Spuren begibt, die auf einen inhaltlichen bzw. formalen Einfluss des Films in der Literatur hinweisen.

Im Fokus des ersten Kapitels steht die laut Albersmeier verkannte Subgattung "Poesía cinematográfica" (vgl. S. 29). Unter diese Kategorie fallen die äußerst seltenen spanischen Gedichte, die sich vornehmlich mit dem Thema Film befassen. Dabei interessieren Albersmeier nicht nur Werke bekannter Vertreter der Modernisten, Ultraisten und Kreationisten wie Rubén Darío oder Guillermo de Torre, sein Augenmerk richtet sich auch auf die Außenseiter der Literaturgeschichte, Rufino Blanco-Fombona oder Raffael Laffón, was man sicherlich zum großen Verdienst der Studie zählen kann.

Im zweiten Teil wendet sich der Autor den Interdependenzen und Konkurrenzen zwischen Theater und Film zu, die vor allem die Epoche um die Jahrhundertwende prägen. Da die Suche nach eindeutig vom Film beeinflussten Theatertexten eher dürftig ausfallen würde, entscheidet sich Albersmeier für die Analyse besonders kontroverser Texte, bei denen es nicht auf die explizite Zeichen der Filmkontamination ankommt, sondern vielmehr die Grenze zwischen Theaterstück und Drehbuch zu verschwinden droht (vgl. S. 102).

In einer historischen Übersicht untersucht Albersmeier als letztes den Spanischen Roman auf einige Elemente des "filmischen Schreibens" hin. Dabei distanziert er sich in seinem Umgang mit der "Novela cinematográfica" von den üblichen literaturwissenschaftlich-filmologischen

Modellen der Komparatistik und entwickelt eine Typologie der Roman-/Film-Beziehungen, die für seine Analyse ausschlaggebend ist. Obwohl im Fokus die für die sofortige Verfilmung zugeschnittenen Romane oder romanhafte Biographien stehen, trägt seine Typologie der Tatsache Rechnung, dass auch Romane geschrieben wurden, die den Film in formaler und inhaltlicher Hinsicht vielmehr als Herausforderung begriffen haben, ohne jedoch ein späteres Verfilmen anvisiert zu haben. Auf der Grundlage dieser Typologie sowie anhand von exemplarischen Analysen gelingt ihm eine Antwort auf die Frage, wie das Medium Roman seitens des Films beeinflusst wurde (vgl. S. 170).

Die Monographie gibt dem Leser einen Einblick in das noch weitgehend unerforschte Gebiet der filmischen Literatur. Positiv hervorzuheben sind die gründlichen Untersuchungen zu einigen Autoren, die in der Wissenschaft bislang nicht berücksichtigt wurden. Weniger positiv bewertet werden muss dagegen leider eine lange, oft skizzenhafte Aufzählung von Arbeiten, auf die Albersmeier nicht näher eingeht, denn diese Vorgehensweise ruft beim Leser den Eindruck hervor, einer unüberschaubaren Fülle von Material ausgeliefert zu sein. Nichtsdestotrotz bietet Albersmeiers Literaturgeschichte des Films einen systematischen Einstieg mit vielen wertvollen Anregungen in die zusammenhängende Betrachtung der Medien Theater, Film und Literatur in Spanien, die sowohl für Kultur- und Medienwissenschaftler als auch für Literaturwissenschaftler bereichernd sind.